



10 Jahre Monitoring: EUMM Georgien

Seit Oktober 2008 ist die European Union Monitoring Mission in Georgien, kurz EUMM, als zivile Beobachtermission im Einsatz. Dieses Jahr feiert sie ihr zehnjähriges Bestehen. Als einzig verbliebene internationale Beobachtermission fällt ihr eine zentrale Rolle im Konflikt zwischen Georgien und den von Russland unterstützten Gebieten Südossetien und Abchasien zu. Bis heute hat die EUMM Georgien mit ihren Mitarbeitern¹ u.a. durch über 65.000 Patrouillenfahrten zu Sicherheit und Stabilität beigetragen.

Hintergrund

„Augustkrieg“ | Der „Augustkrieg“ 2008 mit 850 Opfern war ein fünftägiger bewaffneter Konflikt zwischen Georgien und Russland um die von Russland unterstützten, nach Unabhängigkeit strebenden, international aber nicht anerkannten georgischen Gebiete Südossetien und Abchasien. Nachdem Georgien bereits am 11. August eine unilaterale Waffenruhe verkündete, konnte am 12. August 2008 ein Waffenstillstandsabkommen geschlossen werden, der sogenannte „Sechs-Punkte-Plan“².

Infolge des Konflikts wurde die Unabhängigkeit der *de facto* abgespaltenen Gebiete u. a. von Russland anerkannt. Die Verwaltungsgrenzen zwischen Südossetien und Abchasien und dem georgischen Kernland werden seitdem vom russischen Inlandsgeheimdienst FSB geschützt. Seit Jahren wird von georgischer Seite eine „Borderization“ der Verwaltungsgrenzen durch FSB und lokale Partner beklagt, einer Umwandlung großer Teile dieser Linie hin zu einer „echten“ Grenze mit Grenzanlagen und entsprechenden Hoheitszeichen.

Mandat und Aufgaben

- Die Entsendung der EUMM durch die EU erfolgte im September 2008, der operative Start der Mission fiel auf den 1. Oktober 2008. Sie wurde jüngst bis zum Dezember 2020 verlängert.
- Seit der Etablierung der EUMM werden immer mindestens 200 internationale Beobachter entsendet.
- Neben dem Hauptquartier in Tiflis hat die Mission Außenstellen in Gori, Mzcheta und Sugdidi.
- EUMM-Missionschef ist seit Dezember 2017 der dänische Diplomat Erik Høeg.
- Das aktuelle Budget der Mission umfasst 19,97 Millionen Euro (Stand 2018).

Das Mandat der Mission lehnt sich an den sehr vage gehalten „Sechs-Punkte-Plan“ und das *Agreement on Implementing Measures* an. Das übergeordnete Ziel des Mandats ist dabei, die Einhaltung des Waffenstillstandes zu überwachen. Im Fokus der Beobachtung stehen besonders die Verwaltungsgrenzen mit Südossetien und Abchasien, an denen die Mission patrouilliert. Obwohl das Mandat der Mission sich auf die international anerkannten Grenzen Georgiens bezieht, bleibt den EUMM-Mitarbeitern der Zugang zu Südossetien und Abchasien verwehrt. Aufgabe der Mission ist zudem die Stabilisierung und Normalisierung der Situation im Land nach dem Krieg sowie Vertrauensbildung zwischen den Konfliktparteien.

¹ Im Folgenden wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit ausschließlich die männliche Form verwendet. Es können dabei aber sowohl weibliche als auch männliche Personen gemeint sein.

² Der „Sechs-Punkte-Plan“ wurde zwischen den Konfliktparteien Georgien und Russland unter Vermittlung Frankreichs geschlossen. Er umfasst u. a. eine endgültige Einstellung der Feindseligkeiten, die Gewährleistung eines ungehinderten Zugangs zu humanitärer Hilfe und die Aufnahme internationaler Diskussionen über Sicherheits- und Stabilitätsmodalitäten in Abchasien und Südossetien. Der „Sechs-Punkte-Plan“ stellt kein offizielles Friedensabkommen dar.

Bei der Mandatsumsetzung stützt sich die Mission vor allem auf zwei Mechanismen:

- Die rund um die Uhr betreute EUMM-„Hotline“ ermöglicht eine zeitnahe Kommunikation aller konfliktbezogenen Vorfälle und verbindet georgische, abchasische, südossetische und russische Sicherheitsakteure miteinander. Sie wurde seit ihrer Einrichtung im Mai 2009 über 8.000 Mal angewählt und verhindert Eskalationen, vor allem entlang der Verwaltungsgrenzen.
- Der *Incident Prevention and Response Mechanism* (IPRM) ist ein monatlich in Ergneti/Südossetien und Gali/Abchasien stattfindendes Zusammentreffen, welches Sicherheitsthemen adressiert. Der IPRM in Ergneti wird wechselseitig von der EUMM und der OSZE ausgerichtet, zudem nehmen georgische und russische Vertreter sowie die südossetischen *De-facto*-Behörden teil. Dem IPRM in Gali sitzt die UN mit Unterstützung der EUMM vor und ermöglicht den Dialog mit den abchasischen *De-facto*-Behörden. Der IPRM in Ergneti war zwischen 2009 und 2010 aufgrund der Spannungen zwischen den Konfliktparteien für über ein Jahr ausgesetzt worden. Zuletzt musste das 89. IPRM-Treffen in Egneti im Frühjahr 2018 aufgrund divergierender Ansichten über die vorläufige Tagesordnung abgebrochen werden. Die südossetischen *De-facto*-Behörden hatten gefordert, den Fall des Georgiers Archil Tatumashvili, der im Februar 2018 in Gewahrsam der *De-facto*-Behörden in Südossetien verstarb, von der Agenda zu nehmen.

Internationales Engagement

Neben der EUMM engagieren sich seit den 1990er Jahren weitere internationale Akteure in Georgien. Nachdem bereits 2008 und 2009 die Missionen der OSZE und UN aufgrund fehlender russischer Zustimmung geschlossen wurden, sind heute Sonderbeauftragte beider Organisationen im Land.

- Als OSZE-Sonderbeauftragter für den Südkaukasus inkl. Georgien wirkt seit September 2018 der slowakische Botschafter Rudolf Michalka.
- Darüber hinaus ist Toivo Klaar seit 2017 Sonderbeauftragter der EU für den Südkaukasus und die Krise in Georgien.
- Seit Juli 2018 ist Ayşe Cihan Sultanoğlu UN-Beauftragte für die *Geneva International Discussions*.

Georgien strebt sowohl eine Mitgliedschaft in der EU als auch in der NATO an. Es hat bereits Verträge mit der EU zum Freihandel und zur Visaliberalisierung geschlossen. Um die Vertiefung der Euro-Atlantischen Integration kümmert sich seit 2008 die NATO-Georgia Commission sowie seit 2010 das NATO Liaison Office in Tiflis.

Seit 2008 finden einmal im Quartal die *Geneva International Discussions* (GID) unter der Leitung der UN, EU und OSZE statt. Die GID adressiert als einziges Forum die Konfliktlösung auf einem politisch-strategischen Level und bringt Vertreter der georgischen, russischen, abchasischen sowie südossetischen Seiten zusammen.

Ausblick

Die Mission hat weiterhin eine hohe Bedeutung für die Stabilität in der Region. Als einzige internationale Organisation ist sie in der Lage objektive Informationen an den Verwaltungsgrenzen zu Südossetien und Abchasien zu sammeln und auszuwerten sowie den Gesprächsfaden zwischen den Konfliktparteien nicht abreißen zu lassen. Vor Ort sind das IPRM Format und die Hotline die einzigen Mittel der Kommunikation, um aufkommende Spannungen abzubauen und zur Vertrauensbildung beizutragen. Eine anhaltende Herausforderung für die Arbeit der Mission bleibt der fehlende Zugang zu Südossetien und Abchasien. Die Verlängerung des Mandats der Mission verdeutlicht jedoch nochmals die Wichtigkeit von EUMM.